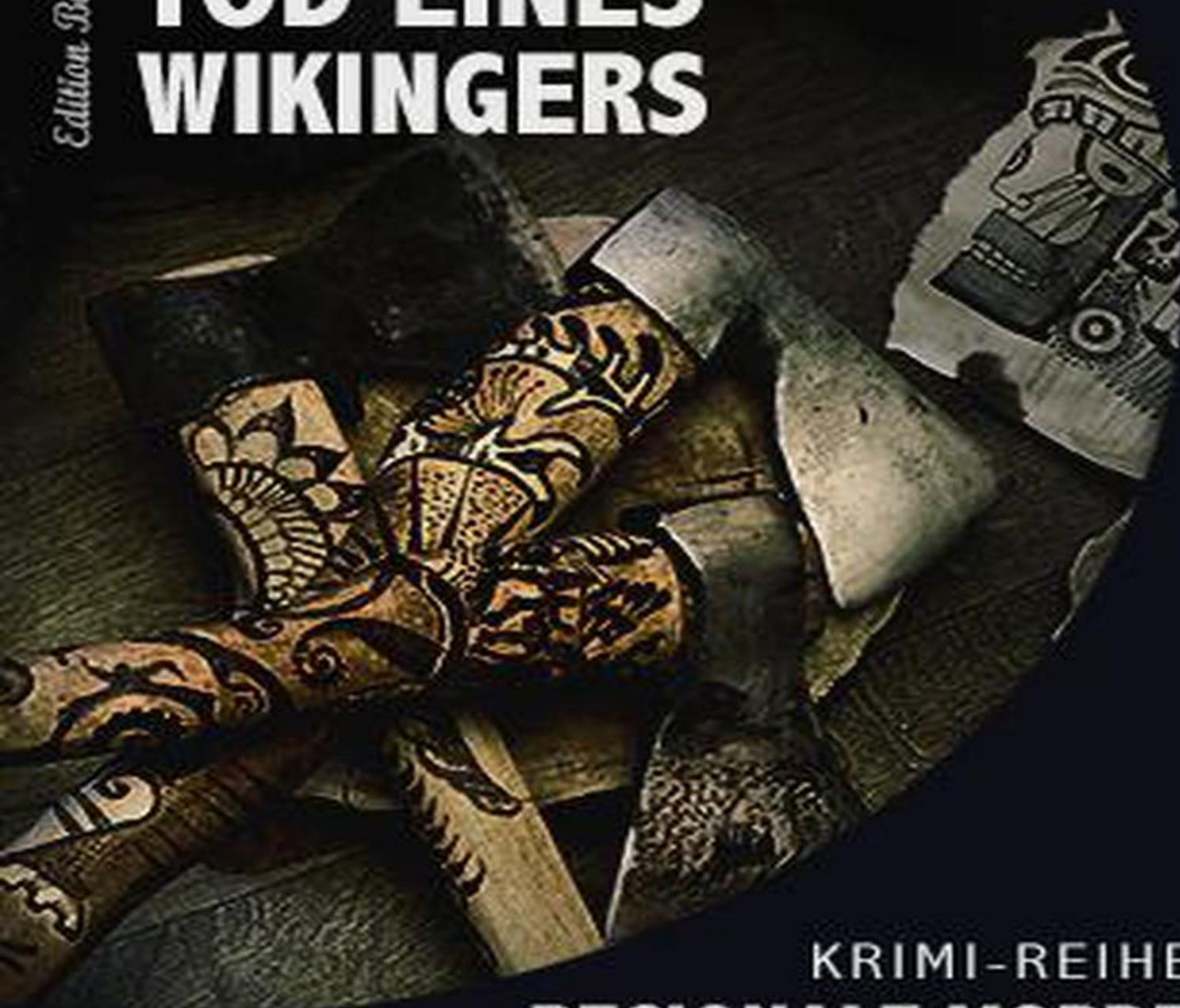


Edition Bärenklau

TOMOS FORREST
**TOD EINES
WIKINGERS**



KRIMI-REIHE
REGIONALE MORDE

BRAUNSCHWEIGER LAND &
NORDFRIESISCHE INSELN

Regionale Morde - Tod eines Wikingers

Tomos Forrest

Published by BEKKERpublishing, 2019.

Inhaltsverzeichnis

[Title Page](#)

[Regionale Morde – aus dem Braunschweiger Land und der Region Nordfriesische Inseln: | Tod eines Wikingers | Tomos Forrest](#)

[Klappentext:](#)

[1.](#)

[2.](#)

[3.](#)

[4.](#)

[5.](#)

[6.](#)

[7.](#)

[8.](#)

[9.](#)

[10.](#)

[11.](#)

[12.](#)

[Ende | Folgende Krimis aus der Reihe „Regionale Morde“ sind bereits erschienen, oder befinden sich in Vorbereitung:](#)

Regionale Morde - aus dem Braunschweiger Land und der Region Nordfriesische Inseln: Tod eines Wikingers



Tomos Forrest

IMPRESSUM

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books und
BEKKERpublishing sind Imprints von Alfred Bekker

© Roman by Author

© Cover: unsplash mit Kathrin Peschel, 2019

Lektorat/Korrektur: Kerstin Peschel

© dieser Ausgabe 2019 by Alfred Bekker/CassiopeiaPress,
Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben
von Jörg Martin Munsonius.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Klappentext:



IM STÄDTISCHEN MUSEUM Braunschweig wurden aus einer wenig gesicherten Vitrine bedeutende Fundstücke entwendet; unter anderem eine Handöx (Handaxt), die ein Braunschweiger Forscher in Dänemarks Norden ausgegraben hatte – natürlich nur den Axtkopf ohne Stiel. Eine Besonderheit: Ein weiterer, identischer Axtkopf wurde bereits im 18. Jahrhundert bei Kanalarbeiten in Braunschweig gefunden, zusammen mit Bruchstücken von Silbermünzen aus der Zeit König Harald Blauzahns und auch dieser wurde geraubt.

Eine Replika (Nachbildung) dieser Axt, allerdings mit Stiel, wurde gleichermaßen gestohlen, und mit dieser Replika wurde in Braunschweig noch am selben Tag jemand ermordet, der sich für die Geschichte der Nordmänner interessierte.

Bei seinen Recherchen entdeckt Kriminalrat Thomas Faust, der als Kriminalist mehr aus privatem Interesse an dieser Zeit in die Ereignisse verwickelt wird, Hinweise zum Tathergang. Auf der „grünen Insel“ Föhr stößt er auf ein weiteres Gegenstück der Axt und begegnet dabei einem verschrobenern, alten Mann, der ihm Geschichten aus der Zeit der Nordmänner erzählt, als wäre er dabei gewesen und entgeht selbst nur knapp einem Anschlag ...

WIR SCHREIBEN DAS 21. Jahrhundert.

1.



EINEN MOMENT LANG BLIEB Thomas Faust im Eingangsbereich stehen und atmete die Museumsluft tief ein. Auf eine merkwürdige Weise schien sie sehr vertraut zu sein und weckte lange zurückliegende Erinnerungen. Er war als junger Familienvater zum letzten Mal hier gewesen, gefühlt eine Ewigkeit. Kurz hatte er seine Augen geschlossen und schwelgte in den vorüberziehenden Bildern. Da war die nachgestellte Zinnfigurenwerkstatt. Liebevoll aufgebaute Rohlinge standen zwischen den Gussformen, allerlei Werkzeugen und alten Möbeln, die das Diorama einer alten Werkstatt in einem der für die Stadt typischen Fachwerkhäuser bildete. Und dann diese unheimliche Uhr, vor der sich früher alle Kinder gefürchtet hatten, mit einem Gerippe, das zur vollen Stunde mit einem Knochen gegen eine Glocke schlug.

Faust wurde jäh aus seinen Träumen gerissen, als eine lärmende Schulklasse durch die große Tür hereinkam, Jacken und Taschen auf den Boden der Garderobe schleuderten und mit viel Geschrei und Gelächter sich auf einen Museumsbesuch vorbereitete.

„Handys bleiben aus! Sehe ich einen von euch damit herumspielen, gibt es Ärger!“, kam die Stimme einer Lehrerin. Faust nickte ihr zu, und die resolute, etwas ältere Dame im gelben Strickpullover und knielangem grauen Rock warf die langen, blonden Haare mit einer bedeutungsvollen Geste zurück, als sie ihn mit einem kühlen Blick streifte. „Alle Sachen werden hier an den Haken so aufgehängt, wie ihr das in der Schule macht. Ich will hier nichts mehr

herumliegen sehen! Und die Mappen kommen ordentlich hier an die Wand!“

„Wo geht es zu den Sauriern, Frau Frank?“, meldete sich einer der Jungen mit topmodischem Haarschnitt. Faust konnte dieser Art wenig abgewinnen. Zu seiner Zeit nannte man das verächtlich „Rundschnitt“, wenn die Haare im gesamten Nacken ultrakurz waren und nur auf der Schädeldecke längeres Haar stand. Aber wie so vieles andere hatte sich auch hier der Geschmack gewandelt.

„Hier gibt es keine Saurier!“, antwortete Frau Frank mit verächtlichem Gesichtsausdruck. „Wir gehen in das Städtische Museum, nicht in das Naturhistorische!“

„Herr Faust?“

Er drehte sich zu der Stimme um und erblickte eine junge, sportlich gekleidete Frau, die ihm fröhlich lächelnd die Hand entgegenstreckte.

„Ja, Thomas Faust!“, erwiderte er und versuchte gleichzeitig, mit der anderen Hand seinen Dienstausweis aus der Tasche zu ziehen.

„Lassen Sie ruhig, Herr Faust, ich brauche keinen Ausweis von Ihnen zu sehen. Schließlich war Ihr Bild ja oft genug in der Zeitung!“

„So, na dann folge ich Ihnen doch einfach!“, antwortete er der jungen Frau, die auf einen Fahrstuhl im Hintergrund deutete.

Sie zog einen Schlüssel heraus und öffnete damit die Türen, ließ Faust den Vortritt und sagte dann mit einem schelmischen Lächeln: „Wie man so sagt, folgen Sie mir ganz unauffällig!“

Pflichtschuldig lächelte Faust über diesen abgestandenen Scherz und schwieg, während der Fahrstuhl sanft anruckte und dann ein kurzes Stück nach oben schwebte. Dort angekommen ging seine Begleiterin wieder voraus, hielt die gegenüberliegende Tür auf und Faust erkannte die Kollegen, die offenbar noch bei der Spurensicherung tätig waren.

Dezent verabschiedete sich die Museumsangestellte von ihm.

„Herr Faust, das ist aber eine Überraschung! Sind Sie privat hier?“, erkundigte sich ein junger Beamter in Zivil, der Faust noch von den Vorlesungen auf der Polizeischule kannte und inzwischen zum Fachkommissariat 2, *Raub- und Erpressungsdelikte*, gehörte.

„Privat?“, antwortete Faust und grinste dazu. „Könnte man fast annehmen, wenn es um einen Gegenstand aus der Zeit der Nordmänner geht, nicht wahr, Herr Jürgens? Aber ich muss Sie enttäuschen, ich bin genau wie Sie dienstlich hier.“

Jürgens, der eben noch in der Hocke über Glassplittern saß, richtete sich auf und sah dem Kriminalrat erstaunt ins Gesicht.

„Aber – das ist doch nur ein Einbruch, noch dazu mit deutlichen Hinweisen auf den oder die Täter! Warum hat man Sie dazu gerufen?“

Faust nickte ernst, während sein Blick rasch über die aufgebrochene Vitrine glitt, kurz die verbliebenen Gegenstände musterte und dann auf einen halbmondförmigen, schwarzen Gegenstand in der Größe eines Fingernagels wies.

„Eine Silbermünze?“

Jürgens blickte überrascht zur Vitrine und zuckte die Schultern.

„Kann sein, ich kenne mich damit nicht so aus. Wir haben es hier wohl mit der Tat Jugendlicher zu tun. Die Eingangstür wurde ziemlich unprofessionell aufgebrochen, die Vitrine rücksichtslos mit dem Eisenrohr zerstört – da drüben liegt es – und die Gegenstände mitgenommen. Ich tippe auf Drogensüchtige, die sich von den alten Dingen aus dem Museum wohl eine gute Einnahme versprochen.“

„So, meinen Sie?“

Etwas im Ton des Kriminalrates ließ den jungen Polizisten innehalten.